Ein Märchen als Minenfeld

Sexismus, Politik und digitale Zwerge: Das Realfilm-Remake des Disney-Klassikers „Schneewittchen“ sorgt seit Monaten für Diskussionen. In dieser Woche startet es in Österreichs Kinos.

Von Joachim Leitner

Innsbruck – Es war einmal ein Märchen. Es handelt von Schönheit und Neid, von sieben Zwergen, einem vergifteten Apfel und einem rettenden Kuss. Das Märchen wurde lange ohne viel Nachdenken erzählt. Als Walt Disney vor bald 90 Jahren nach einem Stoff für seinen ersten abendfüllenden Trickfilm suchte, wählte er dieses Märchen. Die Arbeit an „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ trieb sein Studio beinahe in den Ruin. Doch wie im Märchen ging das Wagnis gut aus: Der fertige Film wurde zum Grundstein für Disneys Welterfolg.

Eine sichere Sache

Noch vor wenigen Jahren klang ein Remake von „Schneewittchen“ nach einer ziemlich sicheren Sache: Märchen, Nostalgie, große Namen in den großen Rollen. 250 Millionen US-Dollar wollte Disney für den Film ausgeben. Viel Geld, aber das Konzept, Animationsklassiker als Realfilme nachzustellen, hatte sich bereits bewährt: „Alice im Wunderland“, „Cinderella“, „Das Dschungelbuch“, „Die Schöne und das Biest“ – allesamt Kassenschlager. Es hätte so einfach sein können.

Aber nichts an „Schneewittchen“ – der Film startet diese Woche in den heimischen Kinos – ist einfach. Schon bei der Wiedereröffnung der Disneyland-Attraktion „Snow White’s Enchanted Wish“ gab es Kritik: Ist die berühmte Szene, in der der Prinz die Prinzessin wachküsst, ein Übergriff? Einvernehmlich sei der Kuss jedenfalls nicht. Disney verteidigte sich mit „wahrer Liebe“. Außerdem habe der Prinz geglaubt, er küsse eine Tote.

Rassistische Anfeindungen

Auch die jüngsten Realverfilmungen waren von Kontroversen überschattet: „Mulan“ (2020) stand im Verdacht, kulturelle Aneignung zu sein, dann bekundete Hauptdarstellerin Liu Yifei ihre Sympathien für Chinas repressives Vorgehen gegen Kritiker – und schließlich dankte Disney im Abspann des Films acht Regierungsbehörden in der Region Xinjiang, wo Uiguren in Umerziehungslagern festgehalten werden. Wenig später sah sich die Schauspielerin Halle Bailey, die 2023 in der Neuverfilmung von „Arielle, die Meerjungfrau“ die Titelrolle spielte, rassistischen Anfeindungen ausgesetzt – schließlich war sie, anders als die gezeichnete Arielle von 1989, nicht weiß.

Rachel Zegler, die nun Schneewittchen verkörpert, sieht sich mit ähnlichen Attacken konfrontiert. Sie ist kolumbianischer Abstammung – und keinesfalls „weiß wie Schnee“, ätzte der konservative Polterer Ben Shapiro. Auch Zeglers Ankündigung, dass Schneewittchen keine passive Heldin mehr sein könne, die nur auf Rettung warte, empörte rechtspopulistische Kulturkämpfer.

„Eine rückständige Story“

Doch auch anderswo eckt „Schneewittchen“ an. Schauspieler Peter Dinklage, der durch „Game of Thrones“ berühmt wurde, stört sich an der Darstellung der Zwerge. Da werde eine „rückständige Story von kleinen Wichteln erzählt, die in Höhlen hausen“, so der Schauspieler 2022 in einem Podcast. Disney reagierte. Die sieben Zwerge werden durch „magische Kreaturen“ ersetzt. Diese werden nun nicht mehr von Schauspielern gespielt, sondern sie entstanden am Computer. Das Problem wurde also nicht gelöst, sondern ausgeblendet. Ärger gibt es nun trotzdem: Kleinwüchsige Schauspieler sind empört. „Ich bin für Heldenrollen nicht vorgesehen. Diese Zwergenrollen sind für Menschen meiner Statur – da wurden wichtige Jobs gestrichen“, erklärte etwa der Schauspieler Dylan Postl.

Zwischen den Fronten

Auch im Zuge des Nahost-Kriegs geriet „Schneewittchen“ buchstäblich zwischen die Fronten: Gal Gadot, die die böse Königin spielt, hat in der israelischen Armee gedient. Sie setzt sich für die Freilassung der Hamas-Geiseln ein, kämpft gegen Antisemitismus – und wird dafür ebenso kritisiert wie Rachel Zegler, die in der Vergangenheit pro-palästinensische Beiträge teilte. Boykott-Aufrufe für „Schneewittchen“ gibt es aus beiden Lagern.

Bei der Oscar-Verleihung Anfang März standen Gadot und Zegler gemeinsam auf der Bühne. Auch die Weltpremiere des Films am vergangenen Samstag besuchten beide Hauptdarstellerinnen. Journalisten waren am roten Teppich nicht zugelassen. Besser keine zu kritischen Fragen. Die Europapremiere in London soll ganz ohne roten Teppich stattfinden.

Der Kartenvorverkauf für „Schneewittchen“ liegt diesseits des Atlantiks weit hinter den Prognosen.

Ein Märchen als Minenfeld

A) Vor dem Lesen

a) Analysieren Sie in der Kleingruppe die Rolle von Märchen in unserer modernen Mediengesellschaft. Sammeln Sie Beispiele von Büchern, Filmen, Serien, Comics usw., die auf Märchen basieren. Diskutieren Sie, ob bzw. inwiefern die Auseinandersetzung mit Märchen noch zeitgemäß ist.

b) Stellen Sie Hypothesen darüber auf, warum der vorliegende Artikel „Ein Märchen als Minenfeld" heißen könnte.

B) Textbearbeitung

a) Lesen Sie den Text aufmerksam durch.

b) Schreiben Sie auf einem Blatt Papier alle Filmprojekte auf, die Kontroversen hervorgerufen haben und notieren Sie, um welche Themenbereiche es dabei ging (Geschlechterbeziehungen, Rassismus/Diskriminierung, kulturelle Aneignung, politische Äußerungen/politisches Naheverhältnis).

c) Erschließen Sie aus dem Text die Kontroversen rund um die Realverfilmung von Schneewittchen und äußern Sie Ihre persönliche Meinung dazu.

d) Erklären Sie in eigenen Worten unter Berücksichtigung von konkreten Beispielen, was unter kultureller Aneignung zu verstehen ist.

d) Immer wieder werden Kontroversen durch politische Äußerungen bzw. politisches Engagement der Mitwirkenden hervorgerufen. Nehmen Sie kurz schriftlich Stellung zur Frage, ob es Produktionsfirmen erlaubt sein sollte, Schauspielerinnen und Schauspielern zu verbieten, sich zur Politik zu äußern.

e) Überlegen Sie in der Kleingruppe, was Disney hätte tun können bzw. sollen, um den Realfilm „Schneewittchen" zu einem ungetrübten Erfolg zu machen. Machen Sie Vorschläge, worauf der Konzern bei zukünftigen Produktionen achten sollte.

C) Textproduktion

a) Situation: Für einen Beitrag in der Schulzeitung zum Kinostart des Films verfassen Sie eine Zusammenfassung des Artikels „Ein Märchen als Minenfeld". Verfassen Sie eine **Zusammenfassung** und bearbeiten Sie die folgenden Arbeitsaufträge:

- Nennen Sie die wichtigsten Informationen zum Realfilm-Remake „Schneewittchen".
- Beschreiben Sie die Kontroversen, die sich rund um den Film ergeben haben.
- Stellen Sie die Folgen dieser Kontroversen dar.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

b) Situation: Für die Schulzeitung gestalten Sie einen Beitrag mit dem Titel „Sind Märchen noch zeitgemäß?", für den Ihnen der vorliegende Text einige Denkanstöße liefert. Verfassen Sie einen **Kommentar** und bearbeiten Sie die folgenden Arbeitsaufträge:

- Beschreiben Sie die Kontroversen rund um das Realfilm-Remake von „Schneewittchen".
- Analysieren Sie Beispiele von anderen Märchen, die heute kontroverse Diskussionen auslösen könnten.
- Argumentieren Sie, wie heute mit Märchen umgegangen werden sollte.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

D) Weiterführende Aufgabe

In dem Text wird anhand von „Schneewittchen" dargestellt, dass Verhaltensweisen und Eigenschaften von Märchencharakteren heute als problematisch gesehen werden können (z. B. der Kuss des Prinzen). Suchen Sie in Kleingruppen ein anderes Märchen aus und erschließen sie, welche Passagen heutzutage Kontroversen auslösen könnten. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse auf einem Plakat.